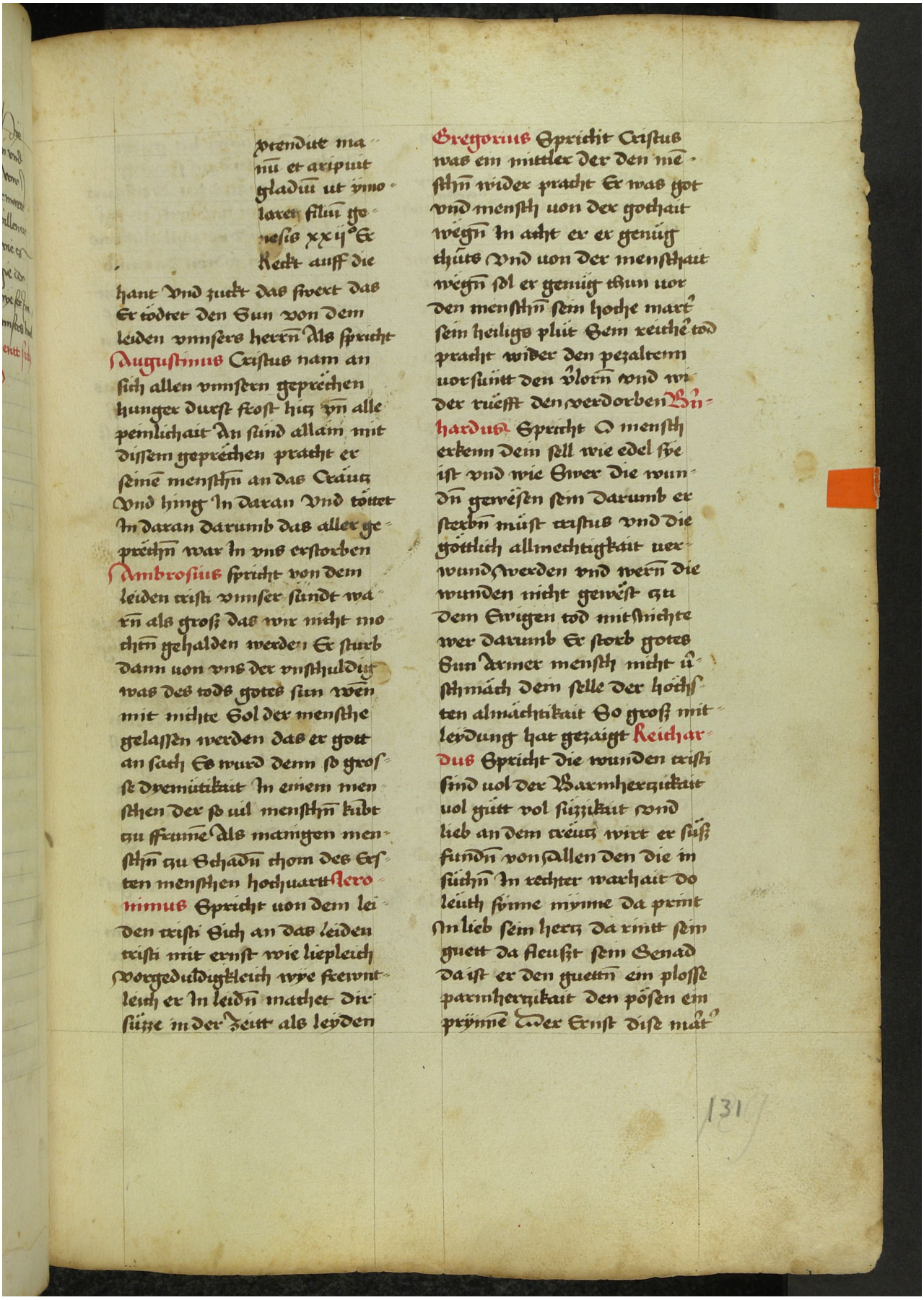
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8251
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



prendit ma-
nu et aripuit
gladiu ut ymo-
laret filiu ge-
nesis xxij° Er
Reckt auff die
hant Vnd zuckt das swert das
Er tödtet den Sun von dem
leiden vnnsers herrn Als spricht
Augustinus Cristus nam an
sich allen vnnsern geprechen
hunger durst frost hitz vn alle
peinlichait An sünd allain mit
dissem geprechen pracht er
seine menschn an das Creütz
Vnd hing In daran Vnd töttet
In daran darumb das aller ge-
prechn war In vns erstorben
Ambrosius spricht von dem
leiden cristi vnnser sündt wa-
rn als groß das wir nicht mo-
chtn gehalden werden Er sturb
dann von vns der vnschuldig
was des tods gotes sun wen
mit nichte Sol der mensche
gelassen werden das er gott
an sach Es wurd denn so gros-
se dyemütikait In einem men-
schen der so vil menschn kubt
zu ffrume Als manigen men-
schn zu Schadn thom des Ers-
ten menschen hochuartt Iero-
nimus Spricht von dem lei-
den cristi Sich an das leiden
cristi mit ernst wie liepleich
Vorgeduldigkleich wye frewnt-
leich er In leidn machet dir
süzze in der Zeitt als leyden

Gregorius Spricht Cristus
was ein mittler der den me-
schn wider pracht Er was got
vnd mensch von der gothait
wegn In acht er er genüg
thüts Vnd von der menschait
wegn sol er genüg thun vor
den menschn sein hoche mart
sein heiligs plüt Sein reiche tod
pracht wider den pezaltenn
vorsüntt den vlorn vnd wi-
der rüefft den verdorben Bn-
hardus Spricht O mensch
erkenn dein sell wie edel sye
ist vnd wie Swer die wun-
dn gewesen sein darumb er
sterbn müst cristus vnd die
göttlich allmechtigkait ver-
wund werden vnd wern die
wunden nicht gewest zu
dem Ewigen tod mit nichte
wer darumb Er storb gotes
Sun armer mensch nicht ü-
schmäch dein selle der höchs-
ten almächtikait So groß mit-
leydung hat gezaigt Reichar-
dus Spricht die wunden cristi
sind vol der Barmherzikait
vol gütt vol süzzikait vnd
lieb an dem creütz wirt er süß
fundn von allen den die in
süchn In rechter warhait do
leüth synne mynne da print
In lieb sein hertz da rintt sein
guett da fleußt sein Genad
da ist er den guettn ein plosse
parmherzikait den pösen ein
prynne Der Ernst dise mat

131